



## Let's talk about Sex

Eltern sollten ihre  
Kinder aufklären.  
Sonst übernehmen  
die Medien den Job.

# scout

DAS MAGAZIN FÜR MEDIENERZIEHUNG



# 2 \_ 2022

## HIER GEHTS LANG!

03  
Zahlen, bitte!  
Aufklärung über Aufklärung

04 - 05  
EINSTIEG  
Aufklärung ist mehr als das „eine Gespräch“ über Scheide und Penis

06 - 08  
INTERVIEW: AUFKLÄRUNG 2.0  
mit der Grazer Sexualpädagogin  
und Autorin Katja Grach

9  
INTERVIEW: REGULIERUNG  
mit Carole Possing von der Medien-  
anstalt Hamburg/Schleswig-Holstein

10 - 11  
PANORAMA  
Medienkundige Jugendliche sind besser  
aufgeklärt – und vor Pornos geschützt

12 - 13  
INTERVIEW: PORNOS IM NETZ  
mit Tanja Opitz von der Landesstelle  
Jugendschutz Niedersachsen

14 - 17  
HÖRT UNS MAL ZU!  
So wars bei uns: Vier Aufklärungs-Protokolle  
von 12- bis 69-Jährigen

18 - 19  
SERVICE  
Hier finden Eltern, Pädagog\*innen und  
Jugendliche Hilfe in Sachen Aufklärung

### MEDIENKOMPETENZ VERNETZT!

Alles über Akteur\*innen und Projekte der  
Medienkompetenzförderung in Hamburg  
und Schleswig-Holstein auf  
[mediennetz-hamburg.de](http://mediennetz-hamburg.de) und  
[medienkompetenz-sh.de](http://medienkompetenz-sh.de)

### EDITORIAL



Liebe Leser\*innen, liebe Eltern,

heute steige ich mit einer etwas indiskreten Frage ein: Haben Sie mit Ihrem Kind schon mal über Sex gesprochen? Lieber noch nicht, weil Sie das Thema noch etwas aufschieben wollen? Oder planen Sie das vielleicht schon länger und warten auf die eine passende Gelegenheit, die sich aber leider bisher nicht ergeben hat? Oder sind Sie überraschend und völlig unpassend zu Erklärungen genötigt worden, weil Ihr Kind in den Medien etwas gesehen und dann bei Ihnen nachgefragt hat?

Wie auch immer, Gespräche zwischen Eltern und Kindern über Sex sind wichtig. Denn Kinder kommen über die Medien immer früher mit entsprechenden Inhalten in Berührung.

Vielleicht sind Sie sich nicht sicher, ob das, was Ihr Kind gesehen hat, problematisch ist? Dann melden Sie sich bei uns! Zwar muss nicht alles, was Eltern Unbehagen oder ein Störgefühl bereitet, gleich strafbar sein. Aber die Grenzen dessen, was akzeptabel ist, werden immer wieder neu gesellschaftlich ausgehandelt. Daran sind auch wir als MA HSH beteiligt – und dabei hilft uns Ihre Meinung!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun eine interessante Lektüre und bin besonders gespannt auf Ihr Feedback.

Herzlich, Ihre

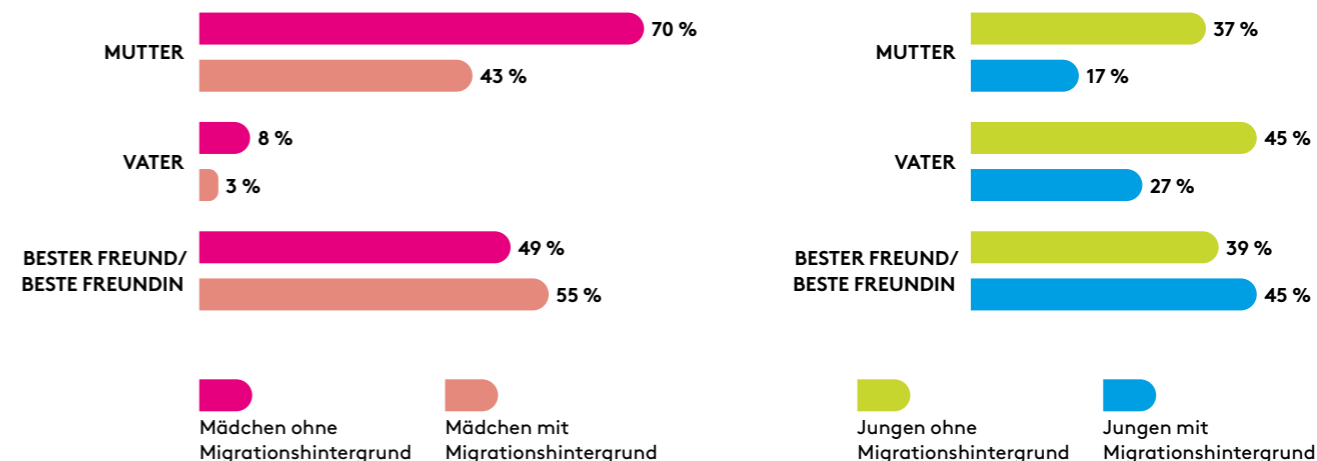
Eva-Maria Sommer  
Direktorin Medienanstalt Hamburg/  
Schleswig-Holstein (MA HSH)  
[post@scout-magazin.de](mailto:post@scout-magazin.de)



Das darf doch nicht sein?!  
Sie haben eine Beschwerde  
zu Medieninhalten? Dann  
schreiben Sie uns:  
[ma-hsh.de/service/  
beschwerde](http://ma-hsh.de/service/beschwerde)

## Wer klärt auf - hätten Sie's gewusst?

Die Eltern spielen für 14- bis 17-Jährige bei der Sexualaufklärung eine wichtige Rolle.  
Gleichaltrige Freund\*innen ebenso.



### Auch die Schule bleibt ein zentraler Ort für Aufklärung.

- Sexualekunde ist ein fester Bestandteil des Schulunterrichts in Grund- und weiterführenden Schulen.
- Knapp **70 %** der befragten Jugendlichen geben an, dass ihr diesbezügliches Wissen vorrangig aus dem Schulunterricht stammt.
- Für mehr als **30 %** von ihnen sind auch Lehrkräfte wichtige Ansprechpersonen bei wichtigen Fragen zur Sexualaufklärung – unabhängig vom kulturellen Hintergrund.

Quellen:  
- BZgA Studie zur Jugendsexualität 2020

Jugendliche suchen  
zunehmend online nach  
Informationen über ihre  
Körper, Verhütung und  
Sexualität.

WEBSITES:  
**je 41 %**  
Mädchen und Jungen

INFLUENCER\*INNEN:  
Mädchen – 20 %,  
Jungen – 15 %

CHATS:  
Mädchen – 36 %,  
Jungen – 42 %

## Wie sag ich's meinem Kind?

Gelungene Aufklärung ist viel mehr als das „eine Gespräch“ über Penis und Scheide.

**T**atort Nachmittagsfernsehen: Beim Werbespot des Webshops für Sextoys eis.de „rappelt es im Karton“. Poppige Musik mit Ohrwurmgarantie, bunte Farben. Frauen in knapper Kleidung zerschlagen Früchte-Pinatas, aus denen Sextoys purzeln. Die Zielgruppe: junge Frauen. Am nächsten Tag singen Kinder den eingängigen Werbesong auf dem Schulhof nach. Da fragen sich manche Eltern: Muss das wirklich sein, nachmittags? Verboten ist es jedenfalls nicht. In Internetforen und Elternkreisen von Kitas und Grundschulen wurde der Spot eifrig diskutiert. Eine gefühlte Mehrheit fand ihn total unpassend. Und häufig schwang ein gewisses Unbehagen mit, nach dem Motto: „Bin ich eigentlich spießig, wenn ich mich darüber aufrege?“ Die Diskussion mündet nicht selten in weiteres Grübeln um die Aufklärung des Nachwuchses: Werden unsere Kinder zu früh mit sexualisierten Medienbildern bombardiert? Muss man sie (deshalb) eigentlich früher und „besser“ aufklären, damit sie damit angemessen umgehen können? Was ist überhaupt „angemessen“? Aufklärung scheint nicht gerade das Erziehungs-Lieblingsthema vieler Eltern zu sein. Wenn's irgendwann konkret wird – wenn der fünfjährige Sohn auf einer Busfahrt wissen will, wie die zukünftige Schwester in den Bauch der Mutter kam, fragt man sich bange: „Wie sag ich's meinem Kind?“ Insbesondere im Internet stoßen Kinder ab dem Grundschulalter – häufig auf dem Smartphone – auf verstörende Inhalte. Laut aktueller KIM-Studie 2020 geben sieben Prozent der Sechsbis 13-Jährigen an, im Internet schon mal auf Inhalte gestoßen zu sein, die nicht kindgerecht oder unangenehm waren. Die Kinder nennen an erster Stelle: Pornografie.

Das Internet hat aber noch mehr neue Probleme rund um das Thema Sex erzeugt: „Cybergrooming“ zum Beispiel, die Kontaktaufnahme durch Pädophile in Chats. Bedenklich sind auch stereotype oder sexualisierte Männer- und Frauenbilder in sozialen Medien oder auf Videoportalen wie Instagram und TikTok: Jungs posieren mit ihren Muskeln, Mädchen schürzen im Selfie die halbgeöffneten Lippen. Daneben gibt es aber auch die „guten Seiten“: Chat-Räume, in denen sich sexuelle Minoritäten Solidarität und Verständnis spenden. Oder gute Aufklärungs-Kanäle auf YouTube, zugänglich auch für Jugendliche, die in konservativeren Elternhäusern leben. Und auf Twitter und Instagram trenden jahrzehntelang brachliegende Tabu-Themen wie „Perioden-Shaming“.

Viele Jugendliche halten sich heute für umfassend informiert. Aber sind sie es wirklich? Der schulischen Sexualerziehung ergeht es überwiegend wie der schulischen Medienerziehung. Es ist nach wie vor Glückssache, wer mit den gewünschten Inhalten beglückt wird, auch wenn die Bildungspläne im strengen Ton mehr verlangen.

Aufklärung ist heute viel mehr, als die biologischen „Facts of Life“ zu erklären – also die Sache mit Penis und Scheide. Früher ging es bei der Aufklärung im Kern darum, Teenager-Schwangerschaften zu verhindern. Später auch um die Ansteckung mit AIDS. Heute sind den Sexualpädagog\*innen auch Rollenbilder wichtig, die sexuelle Selbstbestimmung („Nein“ sagen lernen, schon in der Kita), Toleranz für Homosexualität, für Andersartigkeit, für alternative Familienmodelle – und vieles, vieles mehr.

Expert\*innen sind sich einig: Aufklärung ist nicht das eine, möglichst gelungene Gespräch über Sex, sondern ein andauernder Dialog, der schon im Kleinkindalter beginnt.

Das schöne an der Aufklärung ist ja: Egal, ob die Eltern Bock darauf haben – die Kinder werden sowieso nachfragen. Und das umso mehr, je ehrlicher (und entspannter) Eltern antworten. Die können sich heute aus einem Füllhorn voller Informationen auf den Ernstfall vorbereiten: Es gibt eine Vielzahl toller Seiten mit Tipps und auch viel Unterstützung im Netz (siehe Service auf Seite 19). Und selbst Erwachsene können dabei noch so viel lernen. ●

JUGENDLICHE  
HALTEN SICH FÜR  
UMFASSEND  
INFORMIERT.  
ABER SIND SIE  
ES WIRKLICH?



## „Ich muss nicht gleich über Erwachsenen-Sex sprechen“

Sexualpädagogin Katja Grach über richtiges Timing bei der Aufklärung. Und wie gute Medien Eltern dabei unterstützen.

**Sextoy-Werbung, die im Nachmittagsfernsehen läuft – ist man Spießer, wenn man das bedenklich findet?**

Nein, da ist man nicht spießig, wenn man das an diesem Ort zu dieser Zeit nicht gesendet sehen möchte. Ich kann das Unbehagen durchaus nachempfinden, diese Werbung gehört da nicht hin. Ich würde das allerdings in Relation stellen mit Gewaltdarstellungen in Medien, die für Kinder genauso leicht erreichbar sind, zum Beispiel bei „Fortnite“.

**Haben Sie das Gefühl, dass die meisten Kinder „gut“ aufgeklärt sind?**

Mir fällt auf, dass gerade im schulischen Bereich die Aufklärung „eingespart“ wird, wenn ohnehin Sprachbarrieren bestehen oder wenn sonstiger sonderpädagogischer Bedarf besteht. Dann fällt das hinten runter. Aufklärung wird auch schwierig, wenn Lehrer\*innen Angst haben, religiöse Gefühle – jeglicher Ausrichtung – zu berühren, und es dann lieber lassen.

**Viele Eltern überkommt ein Schaudern, wenn es so weit ist: „Wie sag ich's meinem Kind?“ Was macht es den Eltern so schwer?**

Für meine Generation – ich bin 39 – ist nach meiner Erfahrung Sexualität immer noch weitgehend mit Scham und Schuld besetzt. Wir sind in der Mehrzahl nicht angemessen von unseren Eltern aufgeklärt worden. Woher sollen wir also wissen, wie es richtig geht? Er herrscht daher immer noch eine gewisse Sprachlosigkeit bei dem Thema. Gleichzeitig sind wir täglich mit einer Sexualisierung in den Medien, Werbung, Popmusik konfrontiert. Klar, dass man sich bei diesem Thema unbehaglich fühlt, nicht gleich die richtigen Worte findet, auch gar nicht weiß, wie man die Gespräche angehen soll.



**KATJA GRACH**  
Ihr Aufklärungsbuch „Wie sag ich's meinem Kind“ gibt es kostenlos als PDF-Download:  
[krachbumm.com/aufklaerung](https://krachbumm.com/aufklaerung)

**Wie soll man sie denn am besten angehen, wann ist ein guter Zeitpunkt?**

Wir glauben, wir müssten mit Fünfjährigen gleich über Erwachsenen-Sex sprechen. Das ist aber Unsinn, Kinder interessieren sich dafür, wie das Baby im Bauch isst, wie es dort hineinkommt, wie die Geburt funktionieren soll, wenn die Mama ja immer eine Unterhose anhat. Solche Fragen kann man kurz und knapp beantworten, und alles um Erwachsenen-Sexualität und Lust herum braucht das fragende Kind in diesem Alter nicht zu wissen.

Grundsätzlich beginnt Aufklärung quasi am ersten Tag, indem ich Dinge benenne, wie sie heißen. Während ich zum Beispiel die Windel wechsle, rede ich von Penis und Vulva, vermeide verniedlichende Bezeichnungen, die auch immer ein Ausdruck von Scham sind. Und von da an geht es immer weiter. Wenn sich Kinder zum Beispiel in der Öffentlichkeit ans Geschlechtsteil fassen. Dann erklärt man, dass es grundsätzlich okay ist, aber im Privaten, zu Hause – und auch dort gibt es einen passenden Ort, so wie man Zähne im Badezimmer putzt und bei Tisch isst. Im Grundschulalter ist erstes Verliebtsein oft schon ein Thema, Geschlechterrollen sind es auch. Über die Veränderungen in der Pubertät sollte man geredet haben, bevor es losgeht. ➤

„WIR SIND IN DER MEHRZAHL NICHT ANGEMESSEN VON UNSEREN ELTERN AUFGEKLÄRT WORDEN.“

„ELTERN WARTEN  
DARAUF, DASS  
KINDER FRAGEN  
STELLEN. VIELE  
FRAGEN, MANCHE  
ABER NIE.“

Das heißt, dass es nicht das „eine Gespräch“ gibt, sondern viele. Wir erklären Kindern inzwischen die komplexesten Zusammenhänge, wie das Weltall funktioniert – da sollten wir bei Sexualität genauso wenig einen Bogen drum machen!

#### Und woran hapert es am meisten?

Eltern warten darauf, dass Kinder ihnen Fragen stellen. Viele fragen, manche aber nie. Das ist dann sehr bequem. Kinder erkennen, wenn das ganze Thema den Eltern unangenehm ist, und so versendet die Aufklärung ganz schnell. Wer mit dem großen Gespräch wartet, bis die Kinder in die Pubertät kommen, dem kann ich sagen: Das ist definitiv die schlechteste Zeit!

#### Gerade Jugendliche können heute im Netz selbst Nachforschungen starten ...

Wir haben zu meiner Zeit in der Grundschule im österreichischen Wörterbuch nach den Stichworten „Sex“ und „Bumsen“ gesucht. Heute stehen den Jugendlichen natürlich ganz andere Möglichkeiten zur Verfügung. Und es gibt im Netz große Mengen seriöser Infos. Nur muss ich die auch finden! Wenn ich aber über eine Suchmaschine losgehe, lande ich mit viel größerer Wahrscheinlichkeit auf einer Pornoseite. Eltern denken gerne, solange mein Kind kein Handy hat, sind wir auf der sicheren Seite. Aber es gibt immer Schulkamerad\*innen, die an der Bushaltestelle mit ihrem Gerät etwas Krasses herumzeigen.

#### Da treffen sich Aufklärung und Medienkompetenz ...

Genau, und optimal wäre, wenn Eltern im Vorfeld solcher Aktionen schon einmal klargemacht hätten: Es kann sein, dass du plötzlich Bilder siehst, die dir Angst machen oder dich verwirren. Das ist nicht deine Schuld. Dann kannst du immer zu uns kommen und wir helfen dir. Ein einfacher Tipp für jüngere Kinder ist: Dreh' das Handy um, wenn dich etwas verstört, egal ob Sex oder Gewalt. Medienkompetenz und Aufklärung muss man zusammen denken: Wir muten Kindern viel zu, wenn wir ihnen ein Handy in die Hand drücken und dann nicht kontrollieren, ob sie alt genug sind für Social-Media-Plattformen und diverse Spiele, auf denen sie schnell Ziel von Cybergrooming werden können. Leider passiert es immer wieder, dass schon Zehnjährige „Dick Pics“ geschickt bekommen.

#### Sollen wir die digitalen Medien nun eher verdammen oder lobpreisen, wenn es um Aufklärung geht? Gibt es auch „gute Seiten“?

Nicht alle Eltern können, aus welchen Gründen auch immer, das Thema gut abdecken. Kitas und Schulen haben die Möglichkeit, in diesem Fall Lücken zu schließen. Abgesehen davon ist Sexualität ein so riesiges Thema, da gibt es immer was dazuzulernen. Antworten auf Fragen wie „Warum bluten Mädchen plötzlich?“ müssen allen Schüler\*innen zugänglich sein. Bücher und Flyer sind aber nicht für alle niederschwellig genug, manche Kinder haben zu Hause keine Privatsphäre oder dürfen solche Materialien nicht besitzen. Da helfen seriöse Angebote wie die barrierefreien Webseiten [zanzu.de](http://zanzu.de) (in ganz vielen Sprachen), [loveline.de](http://loveline.de) oder der YouTube-Channel „ausgesprochen.unaufgeregt“.

#### Wir hätten zum Abschluss noch gerne ein paar generelle Tipps zu Gesprächen über Sexualität.

Alle, denen das nicht leichtfällt, dürfen gerne einmal tief durchatmen. Und sagen: „Da muss ich jetzt selbst mal ein bisschen überlegen!“ Und vor allem muss ich mich auch fragen, aus welchem Hintergrund die Frage kommt. Da lesen wir Eltern gerne mal zu viel hinein. Das ist mir passiert, als mich mein Sohn mit fünf Jahren fragte: „Mami, wie mache ich Sex? Mit der Hand?“ Es dauerte eine Weile, bis ich rausgefunden hatte, dass er nur mit seinen Fingern bis sechs zählen wollte ... ●



Aufklärung in den Sozialen Medien – wie funktioniert das? Und funktioniert das gut? Ein Interview mit den Macher\*innen von FUNK.

## „Beim Jugendschutz sind wir alle gefragt!“

Carole Posing, Referentin für Jugendmedienschutz bei der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH), über Jugendschutz bei sexuellen Medieninhalten.



**CAROLE POSSING**  
Die MA HSH ist eine von 14 Landesmedienanstalten und prüft unter anderem die Einhaltung des Jugendmedienschutzes in privaten Fernseh- und Radioprogrammen sowie auf YouTube, Instagram, TikTok und Co.

#### Wenn Kinder im Tagesprogramm

#### Sextoy-Werbung sehen, kommen

#### Eltern schon mal in Erklärungsnot. Kann die MA HSH denn nichts dagegen tun?

Die Not der Eltern ist verständlich. Sie müssen unvorbereitet und aus dem Stegreif Fragen ihrer Kinder zu sexuellen Themen beantworten. Dieses Unbehagen der Eltern allein ist aber noch kein Indiz für einen Jugendschutzverstoß. Wenn die Spots zurückhaltend gestaltet sind und keine problematischen Handlungen, Verhaltensweisen oder Rollenbilder zeigen, stellen sie keinen Rechtsverstoß dar. Und doch, ganz unproblematisch ist solche Werbung nicht, Sexualität wird einmal mehr kommerzialisiert.

#### Welche Sex-Darstellungen sind denn für Kinder und Jugendliche problematisch?

Das hängt unter anderem von der Drastik der Bilder ab und davon, welches Bild von Sexualität vermittelt wird. Problematisch sind zum Beispiel Darstellungen von aggressiv wirkenden Sexualakten. Oder diskriminierende Darstellungen, wenn Frauen etwa als unterwürfige, stets verfügbare und austauschbare Sexobjekte gezeigt werden oder Männer als stets triebgesteuert und potent. Und, um bei Sextoys zu bleiben: Darstellungen, die ihren Einsatz zeigen, können Minderjährige verunsichern oder verstören. Besonders problematisch ist Pornografie. Sie zeigt ein Bild von Sexualität, das von einem enormen Leistungsdruck geprägt ist. Der sexuelle Akt steht im Fokus, Gefühle oder zwischenmenschliche Beziehungen werden ausgeklammert.

#### Was tut die MA HSH, um Minderjährige davor zu schützen?

Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) verbietet in Deutschland Pornografie im Fernsehen und erlaubt sie im Inter-



Kinder verbreiten (kinder-)pornografisches Material – was können wir dagegen tun?  
Heike Bredfeldt-Lüth von der polizeilichen Prävention aus Schleswig-Holstein weiß Rat auf

[scout-magazin.de](http://scout-magazin.de)

net nur, wenn ausschließlich Erwachsene Zugriff haben – zum Beispiel durch Altersverifikationssysteme. Verstöße gegen diese Regeln stellen eine Straftat dar. Kann die MA HSH einen Verantwortlichen ermitteln, stellt sie Strafanzeige und ergreift medienrechtliche Maßnahmen, damit Minderjährige keinen Zugriff mehr darauf haben.

Bei Sexualdarstellungen, die noch nicht pornografisch sind, aber Minderjährige dennoch beeinträchtigen können, gelten weniger strenge Regeln. Auch hier wird die MA HSH bei Regelverstößen aktiv.

#### Im Netz finden sich aber trotzdem viele pornografische Inhalte. Wie kann das sein?

Das Internet wird weltweit genutzt – weltweit gültige Regeln gibt es aber (noch) nicht. Der JMStV enthält im internationalen Vergleich zwar besonders strenge Regeln, er ist aber nur bedingt gegen ausländische Anbieter einsetzbar. Wenn Maßnahmen möglich sind, ziehen sie oft komplizierte und langwierige Verfahren nach sich.

#### Was empfehlen Sie Eltern, die ihre Kinder besser vor pornografischen Inhalten schützen wollen?

Eltern empfehle ich, technische Schutzvorkehrungen für Geräte, Dienste und Apps ihres Kindes zu nutzen. Über Einstellungsoptionen direkt an den Geräten oder spezielle Filtersoftware können beeinträchtigende oder pornografische Inhalte geblockt werden. Aber einen hundertprozentigen Schutz gibt es leider nicht. Deswegen ist es wichtig, problematische Inhalte im Fernsehen, aber auch auf Video- oder Social-Media-Plattformen zu melden. Entweder beim Anbieter oder bei der MA HSH. Beim Jugendschutz sind wir alle gefragt! ●

# Aufklärung ist der beste Schutz!

Sexualität wird heute offener thematisiert als früher – in den Familien, unter Freunden, aber auch in den Medien. Das ist gut so! Doch insbesondere durch das Internet kommen Kinder auch früher mit pornografischen Inhalten in Kontakt oder werden Opfer von Cybergrooming. Hier ist Aufklärung immer noch das Gebot der Stunde. Aber Sexualkunde allein reicht nicht mehr, Medienkunde ist gleichermaßen wichtig.

## Der Weg zur eigenen Sexualität

Sexualität wird von klein auf erlernt und von vielen Aspekten beeinflusst, zum Beispiel davon, wie die

### Eltern

miteinander umgehen, wie das Vorbild ihrer Liebesbeziehungen aussieht und wie sie über Sexualität sprechen. Einfluss haben aber auch

### Medien

wie Kinderhörspiele, Fernsehsendungen, YouTube-Videos & Co.

## Neugier ist kein Tabu!

Ob im persönlichen Gespräch oder mit medialer Unterstützung durch Bilderbücher und Erklärvideos – Aufklärung ist für die Entwicklung der eigenen Sexualität wichtig. Sie stärkt Kinder und hilft ihnen dabei, sich vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Wichtig: Das Interesse der Kinder am Thema Sexualität ernst nehmen und offen

## darüber sprechen.

Sie suchen nach den richtigen Worten oder externer Unterstützung? Lesen Sie mehr im Service auf Seite 19.

## Gut zu wissen: Emojis und ihre sexuelle Bedeutung

Achtung: Was aussieht wie eine harmlose Einkaufsliste via Chat, kann auch eine Konversation über Sex-Praktiken sein!

## Hier eine kleine Auswahl von Emojis mit einer Doppelbedeutung:



## Pornos beeinflussen die kindliche Entwicklung

Pornos können eine erhebliche Gefahr für die seelische und sexuelle Entwicklung von Kindern darstellen. Viele Filme zeigen verbale und physische Gewalt, ein realitätsfremdes Bild von Sexualität und Geschlechterrollen.

Das hat **Auswirkungen:** Regelmäßiger Konsum beeinflusst die sexuellen Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen.

## Und was genau ist Porno?

Der Bundesgerichtshof (BGH) sagt: Darstellungen sind pornografisch, wenn

- sexuelle Vorgänge im Vordergrund stehen,
- das lüsterne Interesse an sexuellen Dingen im Fokus steht,
- sonstige zwischenmenschliche Beziehungen ausgeklammert werden,
- Sexualakte in „grob aufdringlicher, anreißerischer Weise“ gezeigt werden.

## Was dürfen Medien „frei“ zeigen – und was nicht?

### OKAY:

Ein Film, in dem Sex in einen übergeordneten Handlungsstrang eingebettet ist. Geschlechtsteile werden in der Regel

**nicht explizit** gezeigt.

### NICHT OKAY:

Ein Film, der überwiegend sexuelle Handlungen ohne übergeordneten Kontext zeigt. Die Geschlechtsteile und der -akt werden

**überdeutlich** in Nahaufnahme gezeigt und der Wortschatz ist vulgär.

Das ist nichts für Kinderaugen, und auch mancher Erwachsene möchte darauf nicht unerwartet stoßen. Stichwort: Recht auf sexuelle Selbstbestimmung – eine Ausprägung des allgemeinen **Persönlichkeitsrechts**, verankert im Grundgesetz.

**ACHTUNG:** Das Verbreiten von Pornografie an unter 18-Jährige ist verboten und stellt eine **Straftat** dar (§ 184 Strafgesetzbuch) – und das gilt auch für die Verbreitung durch Minderjährige.

## Und wer schützt Kinder vor Pornografie?

Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) ist in Deutschland die

## Rechtsgrundlage

für den Jugendschutz in elektronischen Medien – zum Beispiel im Internet, Fernsehen und Hörfunk. Darin steht: Pornos im Fernsehen sind verboten. Im Internet sind sie nur erlaubt, wenn ausschließlich Erwachsene darauf Zugriff haben – durch technische Schutzvorkehrungen wie Altersverifikationssysteme.

Weitere Infos gibt es bei der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM): [kjm-online.de](http://kjm-online.de)

## Das können Sie als Eltern tun:

Auch wenn es verboten ist – im Internet finden sich trotzdem frei zugängliche pornografische oder anstößige Bilder. Die ersten Recherche-Erfahrungen sollten Kinder daher mit altersgerechten Suchmaschinen wie [fragfinn.de](http://fragfinn.de) und [blinde-kuh.de](http://blinde-kuh.de) machen.

Es gibt auch technische Schutzvorkehrungen: [medien-kindersicher.de](http://medien-kindersicher.de)

## Erst einmal tief durchatmen!

Was tun, wenn das Kind Pornos schaut?  
Ein Gespräch mit Tanja Opitz, Referentin  
für Sexualpädagogik der Landesstelle  
Jugendschutz Niedersachsen.



Was „Sexting“ ist, erklärt Larissa Bode von der AJS – Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg:  
[scout-magazin.de](http://scout-magazin.de)

### Jugendliche leiden also nicht darunter?

Doch, das tun sie natürlich auch, nur meist anders. Wenn sie Pornos schauen, erzeugt das Druck, auch so zu agieren. Die Stereotypen erfüllen zu müssen, in die Rollen zu schlüpfen. Bestimmte Praktiken nachzuvollziehen. Überhaupt immer bereit für Sex zu sein, immer zu können. Das verunsichert Jungen und Mädchen. Da sind sie schnell überfordert, was sich auch nachhaltig auf die Entwicklung der eigenen Sexualität auswirken kann.

### Führt das zu mehr Sex unter Jugendlichen?

Zumindest nicht in der Breite. Denn interessanterweise steigt das Durchschnittsalter für die ersten sexuellen Kontakte langsam, aber stetig an.

### Es gibt häufig die Aussage, Pornokonsum würde männliche Jugendliche dazu treiben, Mädchen sexuell zu missbrauchen. Gibt es da Hinweise?

Nein, das lässt sich so meines Wissens nach nicht belegen. Es gibt allerdings Hinweise, dass Medieninhalte bestehendes Verhalten verstärken können. Das ist ein bisschen wie bei der Diskussion um „Ballerspiele und Gewalt“.

### Wie sollen Eltern damit umgehen, wenn Kinder Pornos anschauen?

Erst einmal tief durchatmen! Und dann ruhig und klar das Gespräch suchen, dabei Interesse zeigen: Wie und warum ist das passiert? Wollte das Kind vielleicht einfach mal „jemanden nackt sehen“? Oder hat es Infos gesucht – vielleicht kann ich die geben? Wichtig ist, dass Eltern zugewandt sind, den Kindern vermitteln, dass Handyentzug nicht die erste Reaktion ist!

Kinder und Jugendliche wachsen in einer gründlich sexualisierten Umwelt heran, das müssen wir uns als Erwachsene immer klarmachen, bevor wir schnell übers Ziel hinausschießen. Das ist

Teil ihres Aufwachsens, ihrer Sozialisation. Wenn Eltern da einen Einfluss haben möchten, müssen sie zunächst einmal die eigenen Werte und Normen für den Umgang mit Pornografie hinterfragen – oder sie erst noch selbst erarbeiten.

Klar, Eltern sind da in der ganzen Breite gefragt. Zunächst einmal müssen sie die Mediennutzung der Kinder regulieren und begleiten – je jünger das Kind, umso wichtiger: Mit Jugendschutzfiltern und angemessenen Kindersuchmaschinen können sie den Kontakt mit Pornoseiten hemmen. Aber nie ganz verhindern. Aber das alles ersetzt das Gespräch nicht, das einen vertraulichen Umgang ermöglicht.

### Und dann sagt man was?

Eltern müssen klarmachen, warum Pornos „falsch“ sind. Dass es „Fantasiefilme“ sind, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben. Und warum sich die Gesellschaft dafür entschieden hat, dass das nichts für Jugendliche ist. Da ist ein Perspektivwechsel gut: Man macht die Jugendlichen selbst zu Expert\*innen, die urteilen müssen, warum es nichts ist für sie. Natürlich ist es dann immer noch spannend! Aber im Grundsatz gilt, dass gut aufgeklärte Jugendliche in der Mehrheit die Inhalte besser einordnen können und damit besser vor negativen Auswirkungen geschützt sind.

### Rein juristisch ist Sexting – das Versenden von erotischen Bildern und Texten innerhalb einer Beziehung – schnell selbst Pornografie, wenn es Minderjährige tun. Wie ist die sexualpädagogische Sicht darauf?

Aus sexualpädagogischer Sicht ist diese Form von Austausch nicht „unnormale“ – im Gegenteil, sie ist eine logische Konsequenz aus der Tatsache, dass Jugendliche heute gar nicht mehr zwischen online und offline unterscheiden. Sie sind in ihren Medien „zu Hause“. Hier ist es wichtig, über mögliche Konsequenzen aufzuklären und einen möglichst sicheren Umgang zu vermitteln, weil Verbote kaum umsetzbar sind. Wir nennen das „Safer Sexting“: kein Gesicht zeigen, keine Fotos im erkennbar eigenen Zimmer aufnehmen, die Metadaten löschen. Damit lässt sich das Risiko verringern, dass die Fotos später von getrennten Partner\*innen zum Mobbing genutzt werden. Darüber hinaus ist auch die rechtliche Aufklärung ein wichtiger Teil der Präventionsarbeit, inklusive klarer Informationen, dass ein Weiterleiten solcher Fotos verboten ist.

### Wie wichtig sind passende Medienkompetenz-Angebote zur Aufklärung über Pornografie?

Die sind sehr wichtig, und es gibt ja auch viele gute Materialien, die man nutzen kann. Mir ist wichtig, dass man sehr gut darauf achtet, was dem Alter angemessene Infos sind. Pädagogische Fachkräfte sollten sich im Vorfeld übrigens immer genau überlegen, was sie von sich preisgeben wollen. Es ist und bleibt ja ein sensibles Thema!

## Kinder kommen kaum mit pornografischen Inhalten im Internet in Berührung:

**7 %** der Sechs- bis 13-Jährigen sind beim Surfen im Internet auf Inhalte gestoßen, die ihnen unangenehm oder für sie nicht geeignet waren oder sie geängstigt haben. Dies waren überwiegend erotische und pornografische Inhalte.

## Jugendliche rufen öfter pornografische Inhalte auf

### 12 BIS 14 JAHRE

**32 %** sind im Internet auf Fotos und Videos mit sexuellen Darstellungen gestoßen, **22 %** von ihnen unabsichtlich.

### 15 BIS 17 JAHRE

**65 %** sind im Internet auf Fotos und Videos mit sexuellen Darstellungen gestoßen. **37 %** (53 % der Jungen und 22 % der Mädchen) hatten die Inhalte gezielt ausgewählt.

**10 %** sind unabsichtlich bei den Inhalten gelandet.

**61 %** der Jungen und **19 %** der Mädchen gefielen die Darstellungen. **30 %** der Mädchen fanden die Darstellungen unangenehm.

## Mehr Sex im Netz führt nicht zu früherem Sex

Mädchen und Jungen zwischen **14 UND 16 JAHREN** haben heute deutlich später das erste Mal Sex als noch vor gut zehn Jahren:

### MIT 17 JAHREN HABEN

**70 %** der Mädchen deutscher Herkunft, **37 %** der Mädchen mit Migrationshintergrund, **64 %** der Jungen deutscher Herkunft und **59 %** der Jungen mit Migrationshintergrund

### SEX GEHABT.

Quellen:  
- 9. Welle der Jugendsexualitätsstudie (2019/2020), BZgA - KIM-Studie 2020  
- EU Kids Online-Befragung in Deutschland, 2019  
- Gefährdungsatlas. Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken. Zukunftssicher handeln, Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz 2022

## So wars bei uns!

Vier Perspektiven zu  
Aufklärung – von  
12- bis 69-Jährigen

CARLO (12)

„DU MUSST JA  
WISSEN, WIE DAS  
FUNKTIONIERT.“

HÖRT  
UNSMAL  
ZU!



Carlo (12) sagt: „Viele Sachen im Internet sind Fake, und das ist nicht gut bei dem Thema!“

Ich hab mit meinen Eltern schon vor dem ersten Sexualekundeunterricht darüber gesprochen, wie man Kinder macht und so. In der 4. Klasse haben wir uns dann in der Klasse ein paar Zeichentrickvideos angeguckt und Arbeitsblätter durchgenommen. Unser Lehrer hat uns eine Geschichte vorgelesen von einem Mädchen, das wissen wollte, warum ihre Mutter schwanger geworden ist.

An die Geschichte kann ich mich noch gut erinnern – und dass wir viel gelacht haben.

Jetzt in der 6. Klasse geh ich ein bisschen ernster mit dem Thema um. Im NWT-Unterricht, also „Naturwissenschaft und Technik“, haben wir uns die Internetseite „Du bist kein Werwolf“ angeguckt. Das soll heißen, dass die Verwandlung vom Kind zum Erwachsenen nicht von jetzt auf gleich passiert, sondern bei jedem unterschiedlich lang dauert.

Da wird ganz gut erklärt, wie alles funktioniert, wie das Geschlecht aufgebaut ist und was beim Orgasmus passiert. Oder wenn man seine Tage hat, woher das Blut kommt und was da noch alles passiert.

Wenn ich noch eine Frage habe, gucke ich nicht im Internet, sondern frage eher die

Lehrerin im Sexualekundeunterricht, lese dazu oder rede mit meinen Freunden. Man kann im Internet zwar sehr einfach an Informationen kommen, aber auch total schnell etwas Falsches finden, was eher verschreckt als aufklärt. Ein paar Mitschüler gucken zum Beispiel eine Zeichentrickserie, wo übertriebener Geschlechtsverkehr dargestellt wird.

Viele Sachen im Internet sind Fake, und das ist nicht gut bei dem Thema: Du musst ja wissen, wie das funktioniert, sonst passiert vielleicht irgendwas Doofes, was du gar nicht willst.

Wir haben in der Klasse auch darüber geredet, was LGBTQ ist. Da wurde ja früher gar nicht drüber gesprochen, und man wollte das eher heimlich halten. Manche sagen heute noch so was wie „Du siehst heute schwul aus“. Aber wenn jemand mich als schwul bezeichnet, dann frage ich „War das jetzt eine Beleidigung?“. Und dann überlegt er noch mal ein bisschen. Aber ich glaube, dass schon bald niemand mehr deshalb beleidigt wird.

Auf keinen Fall sollten sich Kinder Videos auf YouTube oder Pornos oder so anschauen. Die Eltern können ja auch das Handy so einstellen, dass Sachen ab 18 gesperrt sind.

Ich bin im Nordirak aufgewachsen und zur Schule gegangen und mit 16 nach Deutschland gekommen. Als ich elf war, hat meine Mum mich ein bisschen auf die Periode vorbereitet, damit ich mich nicht erschrecke, wenn ich meine Tage kriege. Aber das war auch das Einzige.

In der Grundschule bin ich gar nicht aufgeklärt worden. Erst in der 9. Klasse habe ich ein bisschen mehr über den Körper erfahren, zum Beispiel über die Regelblutung oder Geschlechtsverkehr. Aber es kam auch vor, dass ein männlicher Lehrer sich nicht traute, das Thema in einer reinen Mädchenklasse zu besprechen. Dann

wurden ganze Kapitel in den Biologiebüchern einfach ausgelassen ...

Aufklärung über Sexualität ist in meinem Kulturkreis mehr oder weniger tabu. Das wird einfach totgeschwiegen, und wenn man sich nicht selber um Informationen kümmert, erfährt man nichts. Ich habe aber zum Glück viele Cousinen, von denen ich das meiste erfahren habe, gerade im Teenie-Alter. Da war immer eine, die mehr wusste als ich. Dieser Austausch war wirklich sehr hilfreich. Aber eigentlich wäre Aufklärung zuerst die Aufgabe der Eltern, oder?

Was ich nicht so gut finde: dass Kinder schnell auf irgendeiner Pornoseite landen können. Diese Seiten sollten einen Code haben, sodass man da nicht draufkommt, wenn man unter 18 ist.

Man sollte auch mit Kindern besprechen, was alles in den sozialen Medien vorkom-

LANYA (22)  
„DOCH, DA  
SPRECHEN WIR  
JETZT DRÜBER!“

HÖRT  
UNSMAL  
ZU!

Lanya (22) sagt: „Zum Glück habe ich viel von meinen Cousinen erfahren.“



men kann, bevor man ihnen ein Handy in die Hand drückt. Wenn man zum Beispiel auf Snapchat ein öffentliches Profil hat, bekommt man oft Bilder von Fremden geschickt, die man wirklich nicht sehen möchte. Ich habe auf Snapchat anfangs ganz viele Dick Pics bekommen oder komplett verstörende Videos. Und wenn ein neunjähriges Kind so was bekommt, kann das sehr belastend sein. Deshalb ist die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern ganz, ganz wichtig!

Meine Brüder sind zehn und acht Jahre alt, und manchmal versuche ich ganz neutral, das Thema bei ihnen anzudeutern, damit es für sie normal wird und sie nicht komisch auffallen, wenn in der Schule darüber geredet wird. Ich versuche auch, mit meinem Körper ganz normal umzugehen, mich nicht zu verstecken und meinen Brüdern zu zeigen: Ich bin auch ein Mensch! Ich habe denselben Körper – nur etwas anders strukturiert.

Meine Brüder sagen dann meistens „Mama hat gesagt, darüber spricht man nicht!“ Aber ich antworte einfach: „Doch, wir sprechen da jetzt drüber!“



ANDI (39)

„DIE VORSTELLUNG,  
DASS KINDER DURCH  
PORNOS AUFGEKLÄRT  
WERDEN, FINDE ICH  
GRUSELIG.“

HÖRT  
UNS MAL  
ZU!



Meine Aufklärung ist vor allem durch das Zusammenpuzzeln von Informationen durch die BRAVO, die Schule und meine Freunde passiert. Ich bin ja in einer Zeit ohne Internet und mit nur wenigen Fernsehprogrammen aufgewachsen. In der Schule hatten wir zwar Sexualkundeunterricht, aber da ging es nur darum, wie die einzelnen Geschlechtsteile heißen, und das war es dann auch.

Medien – das waren bei uns Zettel und Overheadfolien, Aufklärungsfilme gab es in der Schule nicht. Aber ich habe immer die BRAVO meiner älteren Schwester gelesen – nur wegen der Poster natürlich – und dabei viel von Dr. Sommer gelernt und wie ein nackter Körper aussieht.

Deshalb haben meine Eltern uns wahrscheinlich auch die BRAVO gekauft: damit sie unsere Fragen nicht beantworten mussten. Aber vielleicht ist es gar nicht schlecht, wenn Kinder sich mal mit einer Zeitschrift zurückziehen können?

Wenn man Medien richtig einsetzt und die Leute, die das vermitteln, gut geschult sind, dann können die Medien ein großer Vorteil sein. Man muss dieses sensible Thema aber gut aufbereiten. Und auf die Gefahren hinweisen: zum Beispiel bei Onlinespielen mit Chatfunktion, wo man nicht weiß, wer sich hinter den Namen verbirgt und ein „Paul, 12“ in Wirklichkeit ein „Martin, 57“ sein kann. Das müssen ja gar keine Pornoseiten sein, sondern einfache Seiten, auf denen Kinder sich aufhalten.

Jüngere kommen leicht durch ältere Geschwister mit gewaltverherrlichenden Videos oder Pornografie in Kontakt. Die Vorstellung, dass Kinder nur durch solche Filme aufgeklärt werden, die gar nicht das richtige Leben präsentieren, finde ich gruselig und gefährlich. Deshalb sollten Eltern darauf achten, dass das Internet nicht frei zugänglich ist, dass ihre Kinder sichere Suchmaschinen nutzen oder am allerbesten: sich mit dem Kind hinsetzen und Aufklärung betreiben.

Für meinen persönlichen Geschmack passiert Aufklärung heute zu früh und zu schnell. Früher war das entschleunigter, man hat die Welt noch selber kennenlernen dürfen, während heute vieles von außen aufgesetzt wird. Man sollte das Tempo der Kinder respektieren und sie da abholen, wo sie stehen. Ich fände gut, wenn Kinder zum Beispiel im Unterricht einfach ihre Fragen anonym in eine Box werfen können und man die dann gemeinsam bespricht.

Andi (39) sagt: „Man sollte das Tempo der Kinder respektieren und sie da abholen, wo sie stehen.“



Elfie (69) sagt: Mit der BRAVO und ‚Dr. Sommer‘ konnten wir dann endlich was anfangen.

HÖRT  
UNS MAL  
ZU!

ELFIE (69)

„ICH BIN NICHT  
AUFGEKLÄRT  
WORDEN.“

ausziehen wollten. Ich bin heulend nach Hause geradelt und hab das meiner Mutter erzählt. Die hat sofort bei den Jungs geklingelt und jedem eine Backpfeife gegeben. Das fand ich stark! Da habe ich gemerkt: Meine Mutter schützt mich. Hier ist eine Grenze, niemand darf mich einfach ausziehen! Das ist mir immer im Kopf geblieben.

Deshalb war es mir bei meiner eigenen Tochter ein großes Anliegen, sie gut aufzuklären, damit sie einen guten Umgang mit ihrem Körper lernt und sich schützen kann. Wir haben uns schon früh das Aufklärungsbuch „Peter, Ida und Minimum“ zusammen angeguckt, ein schönes Bilderbuch und echter Klassiker, den ich heute noch empfehlen würde.

Bei Fernsehen und Internet würde ich mir einen „Qualitätsstempel“ und mehr Sensibilität wünschen. Kinder zappen sich ja überall durch, das find ich gruselig! Kinder sollten frei und selbstbestimmt entscheiden können, wann sie wie was wissen möchten! Solche teilweise pornografischen Sendungen am Nachmittag müssten zensiert werden.

Als ich mit zwölf meine Regel gekriegt habe, hat meine Mutter nur gesagt: „Oh Gott, jetzt ist aber Schluss mit Jungs spielen!“ Das war meine Aufklärung. Ich fand es unheimlich, dass ich blute, und wusste nicht, was das bedeutet – nur, dass man nicht mehr mit Jungs spielen darf.

Ich bin also eigentlich gar nicht aufgeklärt worden, sondern mein Zwillingbruder und ich haben uns gegenseitig gefragt: „Wie ist das bei dir? Was wächst da bei dir?“ Wir lebten in Süddeutschland, alles war eng mit der katholischen Kirche verbunden.

Als Zehn- oder Elfjährige mussten wir zur Beichte, unsere Sünden aufschreiben. Da

hat der Pfarrer gefragt: „Warst du unkeusch?“ Mit diesem Begriff konnte ich überhaupt nichts anfangen und hab geantwortet: „Nein.“ - „Hast du dich berührt mit dir oder anderen?“ - „Nein.“ Mir war das unangenehm, und ich hab immer gedacht: „Was will der eigentlich von mir?“

Wir hatten zwar auch die BRAVO, aber da waren wir schon 13 oder so. Über diese „Fragen an Dr. Sommer“ ist sicher ein Teil der Aufklärung passiert. „Wird man vom Küssen schwanger?“ und solche Fragen, damit konnten wir was anfangen.

Ich weiß noch, dass mich mal zwei Jungs in einen Keller gelockt haben und mich

## So viele Fragen!

Was passiert in der Pubertät? Wie erkläre ich meinem Kind sexuelle Darstellungen in den Medien? Wo gibts Workshops für Schulklassen rund um das Thema Sexualität? Was tun bei sexuellem Missbrauch? Viele Fragen – scout gibt hier Antworten!



## Infos, Tipps und Beratungsangebote für Jugendliche und Kinder – die auch Eltern kennen sollten.

### Im Netz:

#### „Du bist kein Werwolf“

Angebot des WDR für Kinder und Jugendliche zum Thema Pubertät. Mit Lexikon, einem Forum, FAQs und Archiv der Fernsehsendungen. Die Reihe „Du bist kein Werwolf“ wurde im KIKA ausgestrahlt. [kinder.wdr.de/tv/du-bist-kein-werwolf](http://kinder.wdr.de/tv/du-bist-kein-werwolf)

#### loveline.de

Auf dem Jugendportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) finden Jugendliche Informationen zu Partnerschaft und Sexualität. Außerdem einen Wissenstest rund um das Thema Sex, einen Sprachführer zu den Themen „Flirten & Liebe“ und die Möglichkeit, die eigene Meinung zu Themen wie Verhütung, Körper und Aussehen kundzutun.

[loveline.de](http://loveline.de)

#### profamilia.de

In einem eigens für Jugendliche eingerichteten Bereich informiert der Bundesverband pro familia zu einer Vielzahl von Themen rund um Pubertät, Sexualität, Gesundheit und Verhütung. Beim „Check-dich-selbst-Quiz“ können Jugendliche ihr Wissen testen.

[profamilia.de](http://profamilia.de)

#### sexundso.de und sextra.de

Online-Beratung – vor allem für Jugendliche von pro familia – zu einer Vielzahl von Fragen zu Beziehungsproblemen, Verhütung oder sexueller Identität. Auch Beratungen in Präsenz sind möglich und können über die jeweiligen Landesstellen vereinbart werden.

[sexundso.de](http://sexundso.de), [sextra.de](http://sextra.de)

### Vor Ort in Hamburg

#### Dunkelziffer e. V. – Beratungsangebot für Mädchen und Jungen bei sexuellem Missbrauch

Dunkelziffer kämpft gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern und Kinderpornografie und setzt sich für einen besseren Opferschutz ein. Der Verein unterstützt Kinder und Vertrauenspersonen mit einem breiten Hilfsangebot, Therapien und Beratung. [dunkelziffer.de](http://dunkelziffer.de)

### Vor Ort in Schleswig-Holstein

**PETZE** – Prävention von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch  
Fachstelle für Beratung, Unterstützung und Prävention bei sexualisierter und häuslicher Gewalt. Neu ist das Angebot [einfach-sicher-online.com](http://einfach-sicher-online.com) mit barrierefreien Informationen über digitale und sexualisierte Gewalt, Cybergrooming und Hate Speech, aber auch Porno, Online Dating und Sexting. [petze-institut.de](http://petze-institut.de)

### Infos und Tipps für Pädagog\*innen und Eltern

**Let's talk about Porno!**  
Material für die pädagogische Praxis mit Hintergrundinformationen und konkreten Modulen für Unterricht und Jugendarbeit – rund um Körperbilder, Pornografie und Gender in Musik-Clips. [klicksafe.de](http://klicksafe.de)

### Darstellung von Sexualität in den Medien

Info-Broschüre für Eltern von Kindern bis etwa zwölf Jahren – mit Tipps, wie sie das Thema sexuelle Aufklärung in der Familie aufgreifen können. [blm.de](http://blm.de)

### Hier gibts Fortbildung

pro familia, Dunkelziffer e. V. und Petze bieten Präventions- und Fortbildungsangebote für Kitas, Schulen und die offene Kinder- und Jugendarbeit an!

### Mach dein Kind stark gegen sexuelle Belästigung im Netz

Erklärvideo für Eltern zum Umgang mit Cybergrooming. [klicksafe.de](http://klicksafe.de)



**scout**   
DAS MAGAZIN FÜR MEDIENERZIEHUNG

**IMPRESSUM**

**Herausgegeben von:** Medienanstalt Hamburg/  
Schleswig-Holstein (MA HSH),  
Eva-Maria Sommer (Direktorin),  
Rathausallee 72-76, 22846 Norderstedt,  
040 / 369 005-0, [ma-hsh.de](http://ma-hsh.de)

**Projektleitung, Redaktion und Autor\*innenteam:**

Leslie Middelmann (V. i. S. d. P.), Dr. Thomas Voß,  
Simone Bielfeld, Nina Soppa, Andrea Sievers (FR)

**Beratender Redakteur und Autor:**

Andreas Beerlage

**Lektorat:** Egbert Scheunemann

**Art Direction:** neubaudesign.com

**Fotos:** Ralf Graner Photodesign (S. 2), Privat (S. 7),  
Claudia Vogel (S. 9), Studio 54 / LIS (S. 12),  
Achim Multhaupt (S. 14 - 17)

**Litho:** Martina Drignat

**Druck:** Albersdruck, Düsseldorf

**Erscheinungsdatum:** Oktober 2022



scout wird klimaneutral produziert: Wir fördern Klimaschutzprojekte und gleichen so die bei der Herstellung des Magazins entstehende CO<sub>2</sub>-Emission aus. Die geförderten Projekte kommen dem Deutschen Wald zugute. Das für das scout-Magazin verwendete Papier ist zudem FSC®-zertifiziert.



Jetzt für den scout-Newsletter anmelden auf [scout-magazin.de](http://scout-magazin.de)

Rechte: Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der MA HSH. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. scout verweist auf Webseiten Dritter. Die MA HSH haftet nicht für den Inhalt dieser externen Seiten. Dafür sind allein deren Betreiber\*innen verantwortlich.